



Weihnachten 2016

Liebe Freunde und Wohltäter!

Diese Buchmalerei aus Syrien aus dem 12. Jahrhundert stellt die Geburt Christi ganz lebendig dar. Sie zeigt uns Jesus, liegend auf einem Podest, gleich einem Altar oder Sarkophag. Das himmlische Licht strahlt mitten auf den Altar. Es ist der sichtbare Ausdruck dafür, dass Gott sich ins Dunkel begibt: „Nun obsiegt kein Dunkel mehr, und der Glaube trägt das Licht.“

Wie in der Ikonenmalerei birgt die dunkle Höhle hier das Mysterium: Die Geburt Christi, seinen Tod und seine Auferstehung. Die Geburt des Erlösers und die Opferung Jesu auf dem Altar sind nur mit den Augen des Glaubens zu sehen.

Die beiden Engel, die aus dem Blau des Himmels stürzen, berühren mit ihrer Botschaft Erde, Mensch und Tier und verbinden sie so. Maria und Josef staunen und sinnieren nach über das Unbegreifliche, das ihnen geschehen ist.

Jedes Jahr werden wir hineingenommen in dieses unbegreifliche Mysterium der Menschwerdung Gottes.

Durch alles Dunkel unserer Tage wünschen wir Ihnen die erlösende Botschaft, dass Gott mitten unter uns da ist.

Wir danken Ihnen von Herzen für die vielen und vielfältigen Gaben und Zeichen der Verbundenheit, mit denen Sie uns immer so reich beschenken. Sie dürfen darauf vertrauen, dass Sie mit Ihren Anliegen, Sorgen und Nöten einen festen Platz in unseren Gebeten haben.

In dankbarer Verbundenheit

Ihre Karmelitinnen von Dachau

## **Liebe Freunde und Wohltäter unseres Karmel!**

Wie jedes Jahr, so möchten wir Sie an einigen Begegnungen und Ereignissen teilnehmen lassen.

Alle drei Jahre finden im Karmel die Konventwahlen statt. Am 8. April ist Sr. Irmengard Schuster als Priorin wiedergewählt worden. Wir begleiten sie mit unserem Gebet in all ihren Aufgaben.

Nach mehreren Jahren der Abwesenheit aus unserer Gemeinschaft und dem Ringen um die rechte Entscheidung hat Sr. Christine Timm am 8. Juni unsere Gemeinschaft endgültig verlassen, um ihre eigene Berufung zu leben.

Ein großes Geschenk ist für uns, dass wir täglich die Eucharistie feiern dürfen. In vielen Gemeinschaften und Gemeinden ist das heute nicht mehr möglich. Pfarrer Jakob Paula, Diözesanpriester aus München, wurde für diesen Dienst freigestellt. Dafür sind wir unserem Erzbischof Kardinal Marx sehr dankbar.

### **Wegbegleiter und Freunde**

Nahezu ein halbes Jahrhundert war Abt Dr. Odilo Lechner OSB von St. Bonifaz in München unser geschätzter Beichtvater. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken für seine treue Begleitung. Im August hat er sich mit einem geistlichen Vortrag, gleich einem Vermächtnis seiner Tätigkeit, verabschiedet.

Am 1. Oktober haben wir unseren langjährigen Hausmeister Herrn Albert Eder nach 38-jähriger treuer Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Bei einer kleinen Feier zusammen mit seiner Frau kam manche Anekdote seines gewissenhaften Dienstes zu Wort. Er sorgte für Haus und Garten als wären es seine eigenen.

Am 2. Juni ist Prälat Hermann Scheipers als letzter überlebender Priesterhäftling des KZs Dachau mit 103 Jahren verstorben. Er konnte in ergreifender Weise von seiner Haftzeit und dem Todesmarsch berichten, besonders auch von der geheimen Priesterweihe Karl Leisners. Bis ins hohe Alter blieb er ein lebendiger und glaubensstarker Zeitzeuge. So lange er konnte, besuchte er uns.

Ein besonderes Gedenken in unserer Fürbitte galt dem am 23. September verstorbenen Herrn Max Mannheimer (1920 – 2016). In den vergangenen 25 Jahren war er uns ein immer willkommener Gast und besonderer Freund unserer Gemeinschaft.

Am 24. September wurde im Dom zu Würzburg Pater Engelmar Unzeitig, CMM, genannt „der Engel von Dachau“, als Märtyrer seliggesprochen. Pater Engelmar meldete sich freiwillig zur Pflege der Typhuskranken, wurde angesteckt und starb am 2. März 1945. Vier unserer Schwestern nahmen in Würzburg an den Feierlichkeiten teil.

### **Begegnungen**

Im Januar besuchten uns im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Dachauer Forums mit dem Titel „Weltgewandt und Himmelwärts“ – Klosterbesuche zum Jahr der Orden ca. 30 TeilnehmerInnen aus Dachau und Umgebung, die sich für unser Leben und unseren Alltag interessierten. Nach der gemeinsamen Vesper um 18.00 Uhr, trafen wir uns zu Information und Austausch. Ein lebhaftes Gespräch

kam in großer Offenheit zustande. Mit der Komplet um 21.00 Uhr schlossen wir gemeinsam ab.

Pater Sebastian Painadath, indischer Jesuit, der sich besonders für den Dialog der Weltreligionen engagiert, gestaltete am 27. Januar wieder einen wertvollen geistlichen Nachmittag. Er kommt alljährlich zu Beginn seiner Reise nach Westeuropa, bei der er Meditationskurse im Rahmen von Missio hält.

Am Tag vor dem Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau, am 28. April, durften wir einen besonderen Abend in unserer Kirche erleben. Die Stadt Dachau veranstaltete ein Konzert „Geistliche Musik aus dem KZ Dachau und anderen Lagern“. Francesco Lotoro, italienischer Pianist, Komponist und Musikwissenschaftler, hat über Jahre Kompositionen von ehemaligen Häftlingen in aller Welt gesucht. Bereits über 5000 Werke umfasst seine Sammlung in allen Stilrichtungen. Zur Aufführung kamen unter anderem Werke von Pfr. Josef Moosbauer MSC, P. Gregor Schwake OSB.

Eine ähnlich musikalisch, kulturelle Brücke zur KZ-Zeit war Mitte September das Gedenken an die aus dem französischen Widerstand im KZ Dachau ermordete indische Prinzessin Noor Inajat Khan. Unter der Leitung von Sarah Jobin, Dirigentin aus New York, wurde mit einem internationalem Chor und Orchester die H-Moll Messe von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Dieses gewaltige Werk in unserer Kirche zum Klingen zu bringen, war ein einmaliges Erlebnis.

Am 24. Oktober hatten wir eine bewegende Begegnung mit 25 Bischöfen aus neun verschiedenen Kirchen, die zu einem internationalen Treffen in Ottmaring bei Augsburg zusammen waren. Sie kamen aus allen Ländern: Nord und Süd, Ost und West. Nach ihrem Besuch der KZ-Gedenkstätte äußerte Jesus Moran, Co-Präsident der Fokolar-Bewegung: „Die abschließende Begegnung mit den Schwestern im benachbarten Karmel eröffnete eine hoffnungsvolle Perspektive. Für mich war der Besuch in Dachau ein Besuch zu einem Wallfahrtsort des verlassenen Jesus. Ich bin dort Gott begegnet – Gott in seiner Verlassenheit.“ Dabei zog er eine Parallele zum Thema, unter dem die Bischofsbegegnung stand: Der gekreuzigte und verlassene Jesus als Grundlage einer gemeinschaftlichen Spiritualität. – Und der maronitische Bischof Simon Atallah aus dem Libanon fügte hinzu: „Neben dem Ort des Schreckens und des Hasses haben wir einen Ort der Liebe gefunden.“ Welche Herausforderung für unser Leben an diesem Ort! Große Anliegen und Sorgen aus den Kriegs- und Krisengebieten wurden unseren Gebeten anvertraut.

Abschließend noch ein Blick in unseren Garten. Unser großes Grundstück braucht die Pflege vieler Hände. Mehrfach mussten wir Fachleute zu Rate ziehen, um unseren vielfältigen Baumbestand umsichtig ausschneiden zu lassen. Der Borkenkäfer ließ sich leider durch die Klausurmauer nicht abschrecken. Vieles bleibt noch zu tun.

•

Hinweisen möchten wir Sie außerdem auf unsere neue Website – unser Dank gilt hier Barbara Schieche ([www.website-kommunikation.de/](http://www.website-kommunikation.de/)) für Unterstützung bei Konzeption und Text. Besuchen Sie uns auf [www.dachau.karmelocd.de/](http://www.dachau.karmelocd.de/)!